

Karin Sprenger

**Die Auswirkungen der
Bananenmarktordnung der EU auf
Fruchthandelsunternehmen in der
Bundesrepublik Deutschland**

Diplomarbeit

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Copyright © 1996 Diplom.de
ISBN: 9783832401191

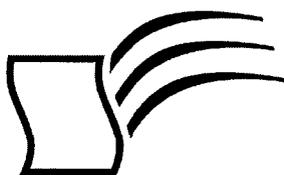
Karin Sprenger

**Die Auswirkungen der Bananenmarktordnung der EU
auf Fruchthandelsunternehmen in der Bundesrepublik
Deutschland**

Karin Sprenger

Die Auswirkungen der Bananenmarktordnung der EU auf Fruchthandelsunternehmen in der Bundesrepublik Deutschland

**Diplomarbeit
an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
Oktober 1996 Abgabe**



Diplomarbeiten Agentur
Dipl. Kfm. Dipl. Hdl. Björn Bedey
Dipl. Wi.-Ing. Martin Haschke
und Guido Meyer GbR

**Hermannstal 119 k
22119 Hamburg**

**agentur@diplom.de
www.diplom.de**

ID 119

Sprenger, Karin: Die Auswirkungen der Bananenmarktordnung der EU auf Fruchthandelsunternehmen in der Bundesrepublik Deutschland / Karin Sprenger - Hamburg: Diplomarbeiten Agentur, 1997
Zugl.: Bonn, Universität, Diplom, 1996

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, daß solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden, und die Diplomarbeiten Agentur, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Dipl. Kfm. Dipl. Hdl. Björn Bedey, Dipl. Wi.-Ing. Martin Haschke & Guido Meyer GbR
Diplomarbeiten Agentur, <http://www.diplom.de>, Hamburg
Printed in Germany



Diplomarbeiten Agentur

Wissensquellen gewinnbringend nutzen

Qualität, Praxisrelevanz und Aktualität zeichnen unsere Studien aus. Wir bieten Ihnen im Auftrag unserer Autorinnen und Autoren Wirtschaftsstudien und wissenschaftliche Abschlussarbeiten – Dissertationen, Diplomarbeiten, Magisterarbeiten, Staatsexamensarbeiten und Studienarbeiten zum Kauf. Sie wurden an deutschen Universitäten, Fachhochschulen, Akademien oder vergleichbaren Institutionen der Europäischen Union geschrieben. Der Notendurchschnitt liegt bei 1,5.

Wettbewerbsvorteile verschaffen – Vergleichen Sie den Preis unserer Studien mit den Honoraren externer Berater. Um dieses Wissen selbst zusammenzutragen, müssten Sie viel Zeit und Geld aufbringen.

<http://www.diplom.de> bietet Ihnen unser vollständiges Lieferprogramm mit mehreren tausend Studien im Internet. Neben dem Online-Katalog und der Online-Suchmaschine für Ihre Recherche steht Ihnen auch eine Online-Bestellfunktion zur Verfügung. Inhaltliche Zusammenfassungen und Inhaltsverzeichnisse zu jeder Studie sind im Internet einsehbar.

Individueller Service – Gerne senden wir Ihnen auch unseren Papierkatalog zu. Bitte fordern Sie Ihr individuelles Exemplar bei uns an. Für Fragen, Anregungen und individuelle Anfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit

Ihr Team der *Diplomarbeiten* Agentur

Dipl. Kfm. Dipl. Hdl. Björn Bedey –
Dipl. Wi.-Ing. Martin Haschke —
und Guido Meyer GbR —————

Hermannstal 119 k —————
22119 Hamburg —————

Fon: 040 / 655 99 20 —————
Fax: 040 / 655 99 222 —————

agentur@diplom.de —————
www.diplom.de —————

Inhaltsverzeichnis

		Seite
1	EINLEITUNG	1
1.1	Das Ziel der Arbeit	3
2	DER GLOBALE BANANENMARKT	5
2.1	Weltproduktion und Handelsströme	5
2.1.1	Die Handelsstruktur in Abhängigkeit von den „Multis“	8
3	DIE BANANENMARKTORDNUNG DER EUROPÄISCHEN UNION	14
3.1	Unterschiedliche Marktgefüge vor der gemeinsamen Marktordnung für Bananen	14
3.2	Der Binnenmarkt und das GATT verpflichten	18
3.3	Die gemeinsame Marktordnung für Bananen: Verordnung (EWG) Nr. 404/93	22
3.3.1	Die Änderungen seit 1993	26
3.4	Erste Konsequenzen aus der Einführung der Bananenmarktordnung	29
3.4.1	Das „Framework Agreement“	29
3.4.2	Neue Transitlieferbedingungen	31
3.4.3	Die Preisreaktionen	32
4	DER DEUTSCHE BANANENMARKT	37
4.1	Der klassische Freihandel vor 1993 - ein gutes System wird Geschichte	37
4.2	Ein Sonderfall aus der Praxis der Bananenmarktordnung: Die Firma T. Port	40
4.3	Die Unternehmer setzen sich juristisch zur Wehr	41

5	EINE THEORETISCHE BETRACHTUNG DES DEUTSCHEN BANANENMARKTES	45
5.1	Die Marktakteure: Horizontale und vertikale Integration	45
5.2	Die Freihandelstheorie - in der deutschen Bananentradition bewährt und immer noch Präferenzlösung	49
5.3	Eine Wirkungsanalyse für den deutschen Markt im Modell	52
5.3.1	Die Preis- und Mengeneffekte	52
5.3.1.1	Die Freihandelssituation	58
5.3.1.2	Importe aus Ländern mit niedrigen und hohen Produktionskosten	60
5.3.1.3	Einführung eines Wertzolls	61
5.3.1.4	Einführung von Quoten	62
5.3.1.5	Betriebswirtschaftliche Folgen	64
5.3.2	Die Produktions- und Umverteilungseffekte	65
5.3.3	Die Beschäftigungseffekte in Deutschland	68
5.3.3.1	Die Freihandelssituation	72
5.3.3.2	Einführung einer Quote als Absatzschanke	72
6	EINE UNTERSUCHUNG DER AUSWIRKUNGEN IN DER DEUTSCHEN UNTERNEHMENSLANDSCHAFT DER BANANENBRANCHE	74
6.1	Die Unternehmen: Integrationen und Strategien	78
6.2	Die Importmengen und Margen	85
6.3	Die Marktanteile und der Konzentrationsprozeß	94
6.4	Der Beschäftigungseffekt	98
6.5	Die Transitgeschäfte über deutsche Häfen	102
6.6	Die Lieferländerstrukturen	106
6.7	Perspektiven und Meinungen: Den Freihandel der europäischen „Festungspolitik“ ¹ geopfert	110

¹ Interview Atlanta. S. 13.

7	ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK	119
8	LITERATUR	123
8.1	Aufsätze und Monographien	123
8.2	Artikel aus der Fachzeitschrift „Fruchthandel“	132
8.3	Artikel aus Tageszeitungen	133
9	ANHANG	I
9.1	Die Unternehmensprofile	I
9.1.1	Cobana-Bananeneinkaufsgesellschaft mbH & Co. KG	II
9.1.2	Atlanta AG	IV
9.1.3	Dole Fresh Fruit Europe	VI
9.1.4	Edeka Fruchtkontor GmbH	VII
9.1.5	Internationale Fruchtimportges. Weichert & Co.	VIII
9.1.6	Afrikanische Frucht Compagnie GmbH	IX
9.1.7	T.Port GmbH & Co. KG	X
9.2	Fragenkatalog zu den Interviews	XI
9.3	Interviews	XIV
9.3.1	Cobana-Bananeneinkaufsgesellschaft mbH & Co. KG	XIV
9.3.2	Atlanta AG	XXXIV
9.3.3	Edeka-Fruchtkontor GmbH	XLIX
9.3.4	Internationale Fruchtimportges. Weichert & Co.	LVI
9.3.5	Afrikanische Frucht Compagnie GmbH	LXXVII

Abbildungsverzeichnis

- Abb. 1: Vergleich von Weltproduktion, Weltexport und Industrieländerimport 1988
- Abb. 2: Vergleich von Welt- und Industrieländerimporten mit den beiden wichtigsten Importländern (1980 bis 1994)
- Abb. 3: Die vier Bananen-Hauptexporteure der Welt (1994)
- Abb. 4: Weltimportanteile 1994
- Abb. 5: Anteile der Multis am deutschen Bananenmarkt 1991
- Abb. 6: Liberale und geschützte Märkte vor 1993 (EU - Mitgliedsländer von 1996)
- Abb. 7: Bananeneinfuhren der EG nach Herkunftsländern 1991
- Abb. 8: Bananeneinfuhren der EG nach Bestimmungsländern 1990
- Abb. 9: Aufteilung der beihilfebegünstigten Menge aus den EU-Anbaugebieten
- Abb. 10: Aufteilung des Zollkontingents traditioneller AKP-Staaten in Tonnen Eigengewicht auf die Exportstaaten
- Abb. 11: Aufteilung des Zollkontingents für Drittlandseinfuhren und nichttraditionelle AKP-Importe auf die europäischen Importeure
- Abb. 12: Die Anteile am Endverbraucherpreis in Deutschland vor der Bananenmarktordnung
- Abb. 13: Die Entwicklung der Bananenimportpreise in den wichtigsten Importländern der EU von 1992 bis 1995
- Abb. 13a: Die Entwicklung des Bananenverbrauchs in der Bundesrepublik Deutschland (1965 bis 1991)
- Abb. 14: Die Verbraucherpreise in Deutschland (1992 bis 1995)
- Abb. 15: Herkunftsländer der Bananen am deutschen Markt 1992
- Abb. 16: Die verschiedenen Veredelungs- und Vermarktungsstufen

Mengen- und Preiseffekte:

- Abb. 17: Freihandelssituation im Bananenmarkt vor Einführung der Bananenmarktordnung
- Abb. 18: Auflage, das Angebot aus Regionen mit hohen und niedrigen Produktionskosten zu mischen
- Abb. 19: Einführung eines Wertzolls

Abb. 20: Einführung einer Gesamt- und EU- / AKP - Quote

Abb. 21: Exportquoten im Framework Agreement

Beschäftigungseffekte:

Abb. 22: Freihandelsituation im Bananenmarkt vor Einführung der Bananenmarktordnung

Abb. 23: Einführung einer Quote als Absatzschranke

Abb. 24: Import- und Absatzvolumen vor und nach Einführung der Bananenmarktordnung

Abb. 25: Prozentuale Abnahme des Import- bzw. Absatzvolumens

Abb. 26: Veränderung im Anteil des Bananengeschäftes am Gesamtfirnenumsatz

Abb. 27: Die Marktanteile der Ex- und Erstimporteure vor Einführung der Bananenmarktordnung

Abb. 28: Die Marktanteile der Bananenreifer und -distributeure vor 1993

Abb. 29: Anteile der Transitgeschäfte am gesamten Bananengeschäft vor und nach 1993

Tabellenverzeichnis

- Tab. 1: Produktionsstandorte multinationaler Bananenproduktions- und -handelskonzerne 1980
- Tab. 2: Multinationale Fruchtgesellschaften und ihr Anteil am Weltbananenmarkt
- Tab. 3: Die Exportquoten
- Tab. 4: Veränderung der Kosten und Preise für Drittländersbananen
- Tab. 5: Die drei größten Bananenreifer und -distributeure (1996)
- Tab. 6: Die größten Ex- und Erstimporteure mit ihren Vermarktern in Deutschland (1991)
- Tab. 7: Die befragten Unternehmen nach Umsatzerlösen
- Tab. 8: Tätigkeitsbereiche der interviewten Fruchthändler im Bananensektor
- Tab. 9: Änderung in den Beschäftigtenzahlen durch Einführung der Bananenmarktordnung
- Tab. 10: Veränderungen in den Lieferländerstrukturen

Abkürzungsverzeichnis

AASM	Assoziierte Afrikanische Staaten und Madagaskar
ACP	Africa, Caribic, Pacific oder Afrique, Caraïbe, Pacifique
AFC	Afrikanische Frucht Compagnie
AKP	Afrika, Karibik, Pazifik
CEE	Communauté Européenne Economique
cif	cost, insurance, freight
DM	Deutsche Mark
ECU	European Currency Unit
EFTA	European Free Trade Area
EG	Europäische Gemeinschaft
EU	Europäische Union
EuGH	Europäischer Gerichtshof
EWG	Europäische Wirtschaftsgemeinschaft
GATT	General Agreement on Tariffs and Trade
GIEB	Groupement d'Interêt Economique Bananier
kg	Kilogramm
OECD	Organization for Economic Co-operation and Development
t	Tonne
UNCATD	United Nations Conference on Trade and Development
UPEB	Unión de Países Exportadores de Banano
USA	United States of America
WTO	World Trade Organization
ZMP	Zentrale Markt und Preis-Berichterstattungsstelle

1 Einleitung

Auf dem Weg zur Realisierung der Europäischen Integration¹ wurde 1986 vom Europäischen Rat der Staats- und Regierungschefs ein Zusatzabkommen zum EWG-Vertrag unterzeichnet, der die Einigung über den Aufbau eines Europäischen Binnenmarktes bis zum 31.12.1992 zum Inhalt hat. Dieser Binnenmarkt wird als ein „Raum ohne Binnenmarktgrenzen, in dem der freie Verkehr von Waren, Personen, Dienstleistungen und Kapital (...) gewährleistet ist“, beschrieben.²

Um dieses Ziel schrittweise zu erreichen, mußten von den nationalen Regierungen verschiedene Souveränitäten an die Europäische Kommission abgetreten werden, dem die einzelnen Nationalstaaten mit Skepsis gegenüberstanden. Aus diesem Grund sollte zunächst nur der erste Schritt zur gemeinsamen Zollpolitik gemacht und damit die Basis für den gemeinsamen Markt geschaffen werden.

Diese Zollunion „umfaßt das Verbot, zwischen den Mitgliedstaaten Ein- und Ausfuhrzölle und Abgaben gleicher Wirkung zu erheben, sowie die Einführung eines gemeinsamen Zollsatzes gegenüber dritten Ländern“.³ ⁴ Zur Regulierung des gemeinsamen Außenhandels wurde eine bestimmte Präferenzhierarchie definiert, die im internationalen Warenaustausch für verschiedene Staaten unterschiedliche Abstufungen des Zugangs zum europäischen Markt schuf.⁵ Die größte Präferenz gilt der Gemeinschaft selbst, die zweitgrößte der EFTA⁶ und die folgende den AKP-Staaten, mit denen einige Länder der EU historisch verbunden sind.⁷ Außerdem ist die Europäische Union als Gesamtheit im GATT vertreten und will dessen Grundsätze in ihrer Innen- und Außenpolitik durchsetzen.⁸

Der Bananenhandel ist ein Ausschnitt des europäischen Marktes, der vor der Realisierung des Europäischen Binnenmarktes in den einzelnen Mitgliedstaaten unterschiedlich organisiert war, so daß es auch hier galt, das Ziel der Zollunion zu realisieren und einen Kompromiß zwischen

¹ Als Prozeß: Der Abbau von zwischenstaatlichen Beschränkungen des Waren-, Dienstleistungs- und Kapitalverkehrs. Als Zustand: Die Situation, in der diese Hemmnisse ganz oder teilweise beseitigt sind. Nach dem Grad der Integration unterscheidet man zwischen Präferenzraum, Freihandelszone, Zollunion, gemeinsamen Markt und Wirtschafts- bzw. Währungsunion. (Dichtl, Issing (1987), S. 893)

² Vgl.: Berg (1990), S. 9.

³ Art. 9 (1) EWGV in: Clapham (1993), S. 31.

⁴ Vgl.: Berg (1990), S. 22 f; Clapham (1993), S. 31 ff; Stadt Duisburg, Der Oberstadtdirektor (1990), S. 78 ff.

⁵ Vgl.: Krüger (1994), S. 4.

⁶ Die Europäische Freihandelszone wurde 1960 gegründet, um parallel zur Zollunion der EWG eine Freihandelszone für Westeuropa zu schaffen. (Vgl.: Dichtl, Issing (1987), S. 543)

⁷ Vgl.: Clapham (1993), S. 34 ff.

⁸ Vgl.: Dinan (1994), S. 439; Stadt Duisburg, Der Oberstadtdirektor (1990), S. 21 ff.

den offenen und geschlossenen Märkten unter Berücksichtigung der verschiedenen formulierten Präferenzen sowie im Einklang mit den Bestimmungen des GATT zu finden.

Daraus ging eine Bananenmarktordnung für alle Mitgliedsländer der Europäischen Union hervor, die am 01.07.1993 in Kraft trat und durch ihre globale Tragweite ein Beispiel für die enge weltwirtschaftliche Verflechtung der Gegenwart ist. Für den Bereich der Wirtschaftsgeographie ist sie in besonderer Weise durch die weltweiten, raumwirksamen Auswirkungen einer wirtschaftspolitischen Entscheidung in einer Region, die unter den internationalen Wirtschaftsmächten eine zentrale Bedeutung hat, interessant.⁹

Der globale Bananenmarkt setzt sich aus den **Erzeugerstaaten**, die überwiegend der Gruppe von Entwicklungsländern angehören, den **multinationalen Konzernen**, die einen großen Anteil an der Produktion halten und steuern, deren Sitze dagegen in den Industrieländern liegen, und den **Import- und Konsumentenstaaten**, die ebenfalls vorwiegend unter den Industrieländern zu finden sind, zusammen.

Die präferentielle Bananenmarktordnung hat mit ihren verschiedenen Restriktionen in Form von Quoten und teilweise protektionistischen Zöllen sowohl auf das Bananen-Exportvolumen der lateinamerikanischen Erzeugerstaaten als auch auf das Produktionsvolumen, die Investitionsallokation, die Transportströme und die Umsatzerlöse der multinationalen Konzerne negativ eingewirkt.¹⁰

In den verschiedenen Mitgliedsländern der EU sind je nach Protektionsgrad vor 1993 unterschiedlich starke Effekte zu spüren gewesen. Auch hier gibt es Gewinner und Verlierer durch die neue Struktur, und daher auch viele Stimmen, die sich gegen die Intervention der Europäischen Union in die nationalen wirtschaftspolitischen Abläufe aussprechen. In diesem Zusammenhang ist eine neue Diskussion über das Prinzip des Freihandels aufgekommen und damit die Grundsätze des GATT unter den nationalen Wirtschaftsakteuren wieder zur aktuellen Politik avanciert - zumal die Neuorganisation in der WTO einmal mehr auf die weltwirtschaftliche Bedeutung und Brisanz des Freihandels im Interessenskonflikt der WTO-Mitgliedstaaten aufmerksam gemacht hat.¹¹

⁹ „A country is at the centre of the world economy if it plays a dominant, active role in world trade. Usually such a country is a rich, market-type economy of the primarily industrial or agricultural-industrial variety. Foreign trade revolves around it: it is a large exporter and importer, and the international movement of capital normally occurs from it to other countries.“ (Knox, Agnew (1994), S. 16)

Vgl.: Wilbanks (1980), S. 325 ff.

¹⁰ Vgl.: Behr, Ellinger (1993), S. 76; Nuhn (1994), S. 86 f.

¹¹ Vgl.: Knox, Agnew (1994), S. 393.

Deutschland hat in der Diskussion um die europäische Bananenmarktordnung eine Vorreiterrolle eingenommen, die sich aus seiner Bananenmarktsituation vor dem Eingriff der Kommission begründet.¹² Im deutschen Bananenmarkt waren - einzig in Europa - die Vorteile des klassischen Freihandels verwirklicht, was nicht zuletzt die Ursache dafür war, daß hier die höchsten Importzahlen an Bananen höchster Qualität aus Lateinamerika zu niedrigsten Preisen innerhalb der EU erzielt worden waren.

Aufgrund dieser Ausgangssituation bedeuten die Restriktionen der Verordnung im EU-Vergleich besonders für Deutschland starke Eingriffe in das Gleichgewicht des Bananenmarktes, die in dieser Arbeit untersucht werden sollen.

Bananen stehen zusammen mit Äpfeln auf Platz eins des in Deutschland konsumierten Obstes¹³ und sind sogar zum Symbol der deutschen Wiedervereinigung geworden. Mit dieser Bedeutung des Produktes für die deutsche Bevölkerung und angesichts der Diskussion um die Realisierung der europäischen Integration mit dem anstehenden und vieldiskutierten Schritt der Währungsunion, habe ich in der vorliegenden Arbeit versucht, den Bananenmarkt Deutschlands, als einen Raum unter supranationalem¹⁴ europäischen Einfluß, beispielhaft zu untersuchen.

1.1 Das Ziel der Arbeit

In Anbetracht der Aktualität der Freihandelsdiskussion und der in diesem Kontext anstehenden WTO-Entscheidung zum „Bananenfall“ soll als Schwerpunkt dieser Arbeit die wirtschaftsgeographische und geopolitische Dimension dieser Frage untersucht werden. Vor diesem Hintergrund beziehe ich mich auf die Ausgangssituation in Deutschland und analysiere die Effekte der Bananenmarktordnung - einer supranationalen Entscheidung - auf den nationalen deutschen Bananenmarkt - um einen der am stärksten betroffenen Räume herauszugreifen - an Hand einer wirtschaftswissenschaftlichen Theorie und mit den größten deutschen Fruchthandelsunternehmen geführten Interviews.

¹² Vgl.: Manservisi (1994), S. 209.

¹³ Äpfel und Bananen erzielten 1995 jeweils einen Anteil von 21,3 % der im Lebensmitteleinzelhandel verkauften Obstsorten. (Dole (1996a), S. 1)

¹⁴ Durch vertragliche Länderverbindungen an eine gemeinsame Institution abgetretene Entscheidungsgewalt, die für alle eingebundenen Länder verbindlich ist.